

Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW

12. Newsletter

„Rassismuskritische Migrationspädagogik“ September/Oktober 2016

Editorial

Um sich in den letzten Wochen mit den Themen Gleichheit und Gerechtigkeit, Umgang mit Heterogenität und Normalisierungsdiskursen zu beschäftigen, musste man nur die Debatten im Sportteil der Tageszeitung verfolgen.

Im Rahmen der olympischen Spiele wurde wieder beklagt, dass das weltweite Doping einen fairen Sport verhindere und die „sauberen“ Sportler*innen ihrer Chancen „beraube“. (In welchen Ländern die Dopingsünder*innen zu vermuten sind, muss gar nicht mehr dazu gesagt werden.)

Nach der 800-Meter Goldmedaille der südafrikanischen Läuferin Caster Semenya wurde ebenfalls wieder über Wettbewerbsverzerrung diskutiert. Semenya hatte sich schon in den vergangenen Jahren entwürdigende öffentliche Diskussionen über ihre angebliche Intersexualität, einen angeordneten Geschlechtstest, sowie einer androgensenkenden Behandlung unterziehen müssen, um an Wettkämpfen unter Frauen teilnehmen zu können. In Rio durfte sie starten, nachdem diese Regelung wieder gekippt worden war. Eine wirkliche Anerkennung für ihren Sieg bleibt ihr trotzdem vorenthalten.

Der deutsche beinamputierte Weitspringer Markus Rehm durfte – weil seine Prothese ihm angeblich bevorteilt – nicht bei den „richtigen“ Spielen, sondern „nur“ bei den Paralympics starten darf. Diese werden zwar inzwischen von IOC und den öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten nicht mehr nur als lästige Pflicht behandelt, sondern werden als Sportevent immer bedeutsamer, die öffentliche Wahrnehmung (... wir nehmen uns da gar nicht aus ...) bleibt ihnen trotzdem verwehrt, nicht zuletzt weil aufgrund der verschiedenen „Schadensklassen“, mit denen versucht wird, eine Vergleichbarkeit der Ausgangsvoraussetzungen herzustellen und somit sowas wie einen fairen Wettkampf zu ermöglichen, alles doch recht Unübersichtlich scheint. Da schauen „wir“ dann doch lieber das „Original“ und nehmen im Kauf, dass das IOC, eine durch und durch korrupte Männerclique, aus dem „Fest der Menschen der Welt“ längst einen durchkommerzialiserten Megaevent gemacht hat, in denen Sportler*innen, ob sie wollen oder nicht, vermarktet und verkauft werden.

12. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Das Spannende an all diesen Debatten über einen fairen Wettbewerb, für den alle die ausgeschlossen werden müssen, die aufgrund chemischer und technischer Hilfsmittel oder körpereigener „Normabweichungen“ einen Vorteil haben, ist die Frage, über was alles nicht gesprochen wird. It´s Capitalism, stupid. Wie fair ist ein Wettbewerb, in dem Sportler*innen gegeneinander antreten, von denen die einen bereits als Kinder von hochqualifizierten Trainer*innen mit allen möglichen technischen Hilfsmitteln gefördert werden, die freigestellt sind für Training, deren Eltern sie täglich mit dem Auto ins 100 km entfernt liegende Leistungszentrum fahren, während die anderen auf Sandplätzen, unter schwierigen klimatischen Bedingungen, auf eigene Faust und oft mit dem Druck, nebenher für den Lebensunterhalt jobben zu müssen, sich auf den Wettkampf vorbereiten? Haben am Ende die Debatten um Doping, Testosteronwerte und Prothesen genau die Funktion eben nicht über die Ungleichheit der sozialen Schicht oder gar die ungleichen Möglichkeiten der Länder im globalen Wirtschaftssystem zu sprechen?

Würde die Illusion der Vorstellung, dass Gerechtigkeit durch Gleichbehandlung hergestellt werden kann, nicht wie eine Seifenblase zerplatzen? Mithin die Illusion, dass es in der postkolonialen Welt so etwas wie einen fairen Handel geben kann? Mithin die Illusion, dass unser Bildungssystem nur annähernd den Anspruch von Chancengerechtigkeit einlöst. Die Illusion, dass Inklusion von Kindern mit Handicap in einem auf Selektion ausgerichteten Schulsystem möglich ist, ohne dass nicht wieder nur viele ausgeschlossen bleiben, weil sie nicht die Unterstützung der Familie haben oder weil sie eben so „anders“ sind, dass sie weder im Unterricht „integrierbar“ sind, noch später auf dem Arbeitsmarkt verwertbar... Oder als ein konkretes Beispiel die Illusion, dass es gerecht ist, dass die im Deutschaufsatz geprüfte Fähigkeit, mit Sprache umzugehen, bei Erst- und Zweitsprachler*innen nach dem gleichen Maßstab bewertet wird?

Es gibt Hochschulen, die Bildungsausländer*innen mehr Zeit für die schriftliche Prüfung zugestehen, um Gerechtigkeit herzustellen und aushalten, sich damit den Vorwurf auszusetzen, dass diese Regelung ebenso keine Gerechtigkeit herstellt, weil die konkreten sprachlichen Voraussetzungen (Lese- Rechtschreibschwäche, Dialekt, Aufwachsen in einer bildungsaffinen Familie etc.) differenzierter sind, als dass man ihnen durch die Aufteilung sie in zwei Gruppen „gerecht“ werden könnte. Wie wäre es, wenn Schulen verpflichtet würden, zumindest einmal im Jahr allen Schüler*innen die Möglichkeit zu bieten, einen Aufsatz in der Sprache ihrer Wahl schreiben zu können?

Der Sport erinnert uns daran, wie sich die Vorstellung, was normal ist, und was als Abweichung gedacht wird, als ein mächtiger Diskurs auch in unseren eigenen Vorstellungen niederschlägt und welche Anstrengung es bedarf, sich ihm immer wieder zu entziehen.

Wir haben uns als Netzwerk mit dem **Video „Unterstützungsarbeit – auf Augenhöhe mit Geflüchteten?!“** (www.rassismuskritik-bw.de/erklavideo) in die Diskussion über das Ehrenamt eingemischt. Auch hier werden wir mit der Frage der Gerechtigkeit konfrontiert. Haben alle Geflüchteten die gleichen Chancen, über ehrenamtliche Unterstützung ein mehr an Teilhabe erreichen zu können? Welche Voraussetzungen muss ein Geflüchteter mitbringen, um eine*n Unterstützer*in für sich zu gewinnen und bei der „Stange zu halten“? Sind es eher die smarten, am besten englisch sprechenden, gebildeten Geflüchteten, die auch - evtl. auch aufgrund ihrer Schichtzugehörigkeit im Herkunftsland - wissen, was sie den Einheimischen an Freundlichkeit, Dankbarkeit und höflicher Distanz anbieten müssen? Oder die Fordernden, Ansprüchlichen, Aufdringlichen, die ihre Not zeigen, sich aber kaum verständlich machen können? Es ist vielleicht nicht die Aufgabe des Ehrenamts, gerecht zu sein. Es ist aber die Aufgabe der Gesellschaft, Strukturen zu schaffen, in denen die Geflüchteten für ein menschenwürdiges Leben nicht auf diese Hilfe angewiesen sind. Es sei denn, die mit der Sympathieauswahl der

12. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Unterstützung einhergehende Bevorteilung bestimmter Gruppen passt genau zu der Selektionsidee von guten (weil auf dem Arbeitsmarkt verwertbaren) und schlechten (weil das Sozialsystem belastenden) Geflüchteten. It´s Capitalism....

Dies wird eine der Fragen sein, die wir in der Veranstaltung am Montag, 19. September bei der **Tübinger Veranstaltung mit Nivedita Prasad** (siehe unten) diskutieren werden.

Die DVDs des Videos „Unterstützungsarbeit – auf Augenhöhe mit Geflüchteten?!“ mit Booklettext sind inzwischen eingetroffen und können bei uns umsonst und auch in größerer Menge bestellt werden. info@rassismuskritik-bw.de

Besonders hinweisen möchten wir Sie noch auf den von Studierenden der Hochschule Esslingen initiierten Aufruf Petition „Menschenrechtsverletzungen gegenüber Geflüchteten“ (siehe unten und auch unter Sonstiges den Beitrag „Praxischock im Flüchtlingsheim).

Wir haben wie immer für Sie aktuelle Veranstaltungen und neue Materialien rund um das Thema Rassismus und Migration zusammengestellt.

Wenn Ihnen unser Newsletter hilfreich erscheint, **können Sie uns gerne unterstützen.** Schicken sie uns Tipps, die in unser Profil passen (newsletter@rassismuskritik-bw.de) und empfehlen Sie uns weiter!

Gerne senden wir Ihnen auch unsere soeben fertiggestellten Flyer zur Verfügung. Bestellungen unter info@rassismuskritik-bw.de.

Mit besten Grüßen

Sabine Pester und Andreas Foitzik

Netzwerk rassismuskritische Migrationspädagogik Baden-Württemberg

Inhaltsverzeichnis

Aus dem Netzwerk...	5
Vortrag Prof. Dr. Nivedita Prasad, Berlin: Was heißt denn hier Hilfe? - Wie positioniert sich die Soziale Arbeit in der Arbeit mit Geflüchteten?	5
Aufrufe / Stellungnahmen	6
Petition „Menschenrechtsverletzungen gegenüber Geflüchteten“	6
Aufruf des Antira-Netzwerks BW: „Gegen jede Form von Rassismus und Ausgrenzung!“	6
Positionspapier zur geplanten Dublin IV-Verordnung	7
Tagungen / Veranstaltungen	9
„Empowerment- gestärkt in die Praxis“	9
Tagung: Rassismus ohne Rassisten – Zu Erscheinungsformen und den Umgang mit dem alltäglichen Rassismus	9
Beratungskompetenz im Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt und der Vielfalt sexueller Orientierungen	10
Rückgrat! beweisen- Rechtsextremismus und Ausgrenzung professionell entgegentreten	10
Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft als Herausforderung der politischen Bildungsarbeit. Pädagogische und didaktische Perspektiven für Multiplikator_innen	10
„Jugendsozialarbeit in der Einwanderungsgesellschaft – Wie lösen wir die Integrationsaufgabe?“	11
„Laut(er) werden? Rassismuskritische und migrationspädagogische Herausforderungen angesichts gesellschaftlicher Gewaltverhältnisse“	11
SAVE THE DATE: Fachtagung zu migrantischer Selbstorganisation, struktureller Diskriminierung und politischer Bildung im Kontext Flucht und Asyl	12
„Pädagogisches Handeln in der Einwanderungsgesellschaft“ – Weiterbildung für Trainer_innen und Berater_innen“	13
Materialien	14
"Was postest Du? Politische Bildung mit jungen Muslim_innen online"	14
"Gekommen - Willkommen – Geblieben. Was nun?" -Herausforderungen und Potentiale der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Praxis mit jungen Geflüchteten	14
Markus Metz, Georg Seeßen: Hass und Hoffnung. Deutschland, Europa und die Flüchtlinge	14
Warum Menschen fliehen	15
Michael Weis, Maria Mariscal de Körner, Stefan Lutz-Simon (Hrsg): Praxishandbuch Migrationspädagogische und rassismuskritische Jugendarbeit- Konzepte und Best-Practice-Beispiele aus Würzburg	15
Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Hetze gegen Flüchtlinge in sozialen Medien. Handlungsempfehlungen	16
10 Jahre AGG: Informationssammlung, Einschätzungen und Stellungnahmen	16
Sonstiges	18
Queerfugees	18
Vom Aufbrechen und Ankommen	18
„Dies ist keine Burka“	19
flucht.punkt	19
Praxisschock im Flüchtlingsheim	19
Stellenangebote	20

Aus dem Netzwerk...

Vortrag Prof. Dr. Nivedita Prasad, Berlin: Was heißt denn hier Hilfe? - Wie positioniert sich die Soziale Arbeit in der Arbeit mit Geflüchteten?

19. September, 19 bis ca. 21.30 Uhr, Tübingen, Alte Aula, Münzgasse (neben Stiftskirche)

Institut für Erziehungswissenschaft der Uni Tübingen, Abteilung Sozialpädagogik und Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik Baden-Württemberg

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht hat die Soziale Arbeit und die Bildungsinstitutionen in allen Handlungsfeldern im letzten Jahr wieder mit grundsätzlichen Fragen konfrontiert. Wie politisch ist Soziale Arbeit? Wie positioniert sie sich zwischen einer eigenen Ethik und den Anforderungen der Geldgeber? Wie geht sie um mit der Spannung zwischen einer Menschenrechtsorientierung und dem Trägerauftrag und/oder institutionellen Rahmenbedingungen? Gibt es Grenzen der Loyalität gegenüber dem Auftraggeber, gibt es in Grenzsituationen eine Pflicht zu Widerstand oder Subversion? Manche dieser Fragen stellen sich besonders in der Arbeit mit Geflüchteten. Wen vertritt die soziale Arbeit in diesem Feld? Wie verteidigt sie Standards? Mit wem arbeitet sie wie zusammen?

Prof. Dr. Nivedita Prasad von der Alice-Salomon-Hochschule Berlin ist eine der Initiator_innen des Positionspapiers „Soziale Arbeit mit Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften – Professionelle Standards und sozialpolitische Basis“ (<http://www.fluechtlingsozialarbeit.de/>). Das vielbeachtete Papier reflektiert die Bedingungen der Sozialen Arbeit in diesem Handlungsfeld und fordert ihre Repolitisierung.

Die Veranstaltung ist der zweite Teil einer kleinen Reihe. Die erste Veranstaltung fand am 26.7. unter dem gleichen Titel statt, aber bezogen auf die ehrenamtliche Unterstützungsarbeit. In beiden Feldern – dem Ehrenamt wie der professionellen Sozialarbeit – stellt sich die Frage, wie Hilfe gestaltet werden kann, so dass geflüchtete Menschen mehr und nicht weniger Verfügung über ihr eigenes Leben erhalten?

Der Mitschnitt sowie das Manuskript des sehr inspirierenden Vortrags von Thomas Gebauer von medico international, gehalten bei der öffentlichen Präsentation unseres Reflexionsvideos „Unterstützungsarbeit – Auf Augenhöhe mit Geflüchteten?!“ am 26.7. in Tübingen, stehen auf unserer Website als Podcast, sowie als PDF zur Verfügung: www.rassismuskritik-bw.de

Aufrufe / Stellungnahmen

Petition „Menschenrechtsverletzungen gegenüber Geflüchteten“

Studierende der Hochschule Esslingen starten online-Petition

Diese Petition soll ein Weckruf sein gegen das Missachten der im Grundgesetz beschriebenen Würde aller Menschen, da verpflichtende Aufgaben des Staates in den Bereichen Bildung, Gesundheitsversorgung u.a. nicht realisiert werden. Die aktuellen real praktizierten Standards widersprechen vielfach Menschenrechts-Konventionen (UN-Kinderrechts-Konvention, UN-Behinderten-Konvention, UN-Frauenrechts-Konvention), dem Grundgesetz und dem europäischen Sozialpakt. Dies darf nicht länger mit dem Hinweis auf Organisationsprobleme oder Bund-Länder-Kommunen-Konflikte und Zuständigkeiten schöngeredet und verharmlost werden. Deswegen möchten wir Sie dringend auf folgende Mängel bzw. Risiken hinweisen und Sie auffordern, sich für eine schnelle Abhilfe von Menschenrechtsverletzungen und für den Schutz der Menschenwürde so wie die Entfaltungsmöglichkeiten aller Personen entsprechend der verbindlich für alle Menschen geltenden Menschenrechtskonventionen einzusetzen:

Es ist an der Zeit, die Menschenrechtsverletzungen zu beenden und ein fachlich fundiertes, dem Grundgesetz, Menschenrechten und UN-Kinderrechtskonvention, UN-Behindertenrechtskonvention sowie den Leistungsanspruch des achten Sozialgesetzbuches (Kinder- und Jugendhilfegesetz) systematisch umzusetzen. Hierzu braucht es mehr Personal in den Behörden, mehr Sozialarbeitende und einen systematischen partizipativen Einbezug geflüchteter Personen.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Teilnahme unter:

www.openpetition.de/petition/online/menschenrechtsverletzung-gegenueber-gefluechteten.

Aufruf des Antira-Netzwerks BW: „Gegen jede Form von Rassismus und Ausgrenzung!“

Bundesweite Demonstration am 01. Oktober in Heidelberg

Die politischen Entwicklungen der letzten Monate, die Pressebericht-erstattungen und der öffentliche Diskurs der von Verallgemeinerung, Ressentiments gegen Geflüchtete und Rassismus geprägt ist, die massiven staatlichen Angriffe auf Flüchtlingsrechte die im Eiltempo beschlossen wurden, das Erstarken nationalistischer antidemokratischer Meinungen, die unzähligen Angriffe auf Geflüchtete und ihre Unterkünfte, das weitere Sterben im Mittelmeer, das Ausblenden von Fluchtgründen wegen sozio-ökonomischer Ausgrenzung, haben uns dazu bewogen selbst und unabhängig in das politische Geschehen einzugreifen.

Als Auftakt wird am 1. Oktober 2016 zu einer zentralen Demonstration nach Heidelberg aufgerufen. Unser derzeitiger Stand der Diskussion haben wir in einem Aufruf formuliert, den Einzelpersonen und politische Gruppen unterschreiben und durch Weiterverbreitung und Teilnahme aktiv unterstützen können. „Noch stehen wir am Anfang! Schließt euch dem Protest an.“ Lasst uns eine Protestbewegung aufbauen, die auch gehört wird.

Wir rufen dazu auf GEMEINSAM „Gegen jede Form von Rassismus und Ausgrenzung!“ auf die Straße zu gehen. „Schließen wir uns zusammen!“ und bauen einen funktionierenden Diskussions- und Aktionszusammenhang auf.

12. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Eine landesweite Konferenz, zu deren Teilnahme noch eingeladen wird, soll uns dabei helfen.

Wir sind uns um die soziale und politische Situation, den Problemen und Schwierigkeiten sowohl in den Ländern aus denen die Menschen flüchten müssen, wie auch der Probleme in Europa, bewusst. Wir sagen jedoch mit aller Deutlichkeit, wir lehnen jede Form von Rassismus und Ausgrenzung entschieden ab. Eine gerechte Lösung kann es nur gemeinsam mit allen Betroffenen und deren gleichberechtigter Partizipation geben.

Wer den Aufruf unterstützen möchte, schicke bitte eine Mail an info@stop-deportation.de
Wer weiterhin mehr erfahren oder vielleicht aktiv werden möchte, nehmen wir gerne in den Mail-Verteiler auf. Bitte bei der Antwort angeben.

Weitere Informationen unter www.aktionbleiberecht.de/?p=9382

Positionspapier zur geplanten Dublin IV-Verordnung

Umfangreiche Stellungnahme von PRO ASYL

Die bisherige Dublin-III-Verordnung, der zufolge in der Regel der Staat der Erstregistrierung für die Durchführung eines Asylverfahrens zuständig ist, hat dazu geführt, dass Geflüchtete in Staaten abgeschoben werden, in denen ihnen zum Teil menschenunwürdige Aufnahmebedingungen, willkürliche Inhaftierungen oder sogar Folter drohen (z.B. in Griechenland, Bulgarien und Ungarn). Nicht zuletzt durch entschlossene Interventionen und die engagierte Hilfe aus der Zivilgesellschaft war es bislang immer wieder möglich, diese inhumanen Dublin-Abschiebungen zu verhindern.

Nach dem Willen der EU-Kommission soll das Dublin-System nun sogar noch drastisch verschärft werden und Schutzsuchenden jegliche Chance genommen werden, nicht in das für sie zuständige Land abgeschoben zu werden. Der Entwurf der neuen Dublin-IV-Verordnung, der bereits im Mai 2016 präsentiert wurde und ab Oktober dieses Jahres intensiv in Brüssel verhandelt werden soll, zielt darauf ab, Asylsuchende in dem für sie nach der Dublin-Verordnung zuständigen EU-Staat festzusetzen und jegliche Weiterwanderung in andere Mitgliedstaaten zu unterbinden. Wir wollen Euch kurz zusammengefasst über die schlimmsten geplanten Veränderungen informieren:

- **Abschaffung von verbindlichen Fristen:** Bislang enthält die Dublin-III-Verordnung verbindliche Fristen, innerhalb derer der Staat, in dem sich ein Asylsuchender aufhält, die Abschiebung in einen anderen Mitgliedstaat durchführen muss. Gelingt es bspw. Deutschland nicht, eine Dublin-Abschiebung nach Italien als dem für das Asylverfahren zuständigen Mitgliedstaat innerhalb von (normalerweise) sechs Monaten durchzuführen, muss Deutschland das Asylverfahren selbst durchführen und darf die betroffene Person nicht mehr nach Italien abschieben. Genau diesen Zuständigkeitswechsel nach Fristablauf, der Zehntausenden Asylsuchenden, denen eine Abschiebung in einen EU-Staat mit untauglichem oder fast nicht existentem Aufnahmesystem drohte, viel Leid erspart hat, will die EU nun ersatzlos abschaffen. Das bedeutet, dass sämtliche Interventionen aus der Zivilgesellschaft, die auf einen Fristablauf abzielen, in Zukunft ins Leere laufen werden: Kirchenasyl ist nicht mehr möglich, die Verhinderung einer Abschiebung wird nichts mehr bringen. Auch die Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche hat deswegen schon mit einer Postkartenaktion auf die geplante Dublin-Reform reagiert: www.kirchenasyl.de/portfolio/postkartenaktion-dublin-iv-stoppen/
- **Beschränkung des Selbsteintrittsrechts:** Bei aller Kritik an Dublin-III war es bisher zumindest möglich, dass das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bei bestimmten Flüchtlingsgruppen auf eine Abschiebung verzichtet. So

12. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

hat das BAMF in der Vergangenheit immer wieder bei besonders schutzbedürftigen Geflüchteten (z.B. traumatisierte Menschen, denen die Abschiebung nach Bulgarien drohte) von seinem Selbsteintrittsrecht Gebrauch gemacht und das Asylverfahren in Deutschland durchgeführt. Auch diese Möglichkeit, mit der besonders schutzbedürftige Asylsuchende vor einer Abschiebung in inhumane Verhältnisse bewahrt werden konnten, will die EU streichen. Die Anwendung des Selbsteintrittsrechts soll nur bei bestehenden familiären Verbindungen möglich sein. Ebenfalls ausgeschlossen wäre in der Zukunft dann eine Entscheidung, wie sie die Bundesregierung im Sommer 2015 getroffen und syrischen Geflüchteten aus Ungarn die Aufnahme in Deutschland ermöglicht hat. Humanitäre Spielräume werden damit abgeschafft.

- **Abschiebung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF):** UMFs sind bisher von Dublin ausgenommen. Der Entwurf der Dublin-IV-Verordnung sieht nun vor, dass auch sie in Zukunft wieder in den für sie zuständigen Staat abgeschoben werden sollen.
- **Einschränkung von sozialen Leistungen:** Damit Schutzsuchende möglichst in dem für sie zuständigen Staat bleiben, will die EU-Kommission eine Weiterwanderung in andere Mitgliedstaaten mit Dublin-IV hart sanktionieren. So sollen Asylsuchende, die sich nicht im Staat ihrer Zuständigkeit aufhalten, keinen Anspruch mehr auf soziale Leistungen erhalten. Medizinische Hilfe soll nur noch im Notfall geleistet werden. Das Ziel ist klar: Durch den Ausschluss von sozialen Leistungen sollen Asylsuchende faktisch gezwungen werden, „freiwillig“ den Staat ihres tatsächlichen Aufenthalts zu verlassen.

Weitere Verschärfungen finden sich im Detail in der Dublin-IV-Verordnung. Wir werden uns auf politischer Ebene zusammen mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren und Wohlfahrtsverbänden mit Vehemenz dafür einsetzen, dass Dublin-IV in seiner jetzigen Form nicht verabschiedet wird und hoffen bei diesem Ansinnen auf Eure Unterstützung.

Das vollständige Positionspapier ist abrufbar unter www.proasyl.de/wp-content/uploads/2015/12/PRO-ASYL-Positionspapier-zur-geplanten-Dublin-Reform-Juni-2016-.pdf

Eine englische Version von PRO ASYL zum Entwurf der neuen Dublin-IV-Verordnung ist bei PRO ASYL erhältlich.

Kontakt
PRO ASYL
proasyl@proasyl.de
www.proasyl.de

Tagungen / Veranstaltungen

„Empowerment – gestärkt in die Praxis“

2-tägiger Workshop, 21.-22. September, Evangelische Akademie Bad Boll

Als Vertrauenspersonen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind die eigenen alltäglichen Rassismuserfahrungen ebenso wie die der Klient_innen für sie häufig überaus präsent. Für die professionelle Reflektion dieser Situation sowie die Entwicklung eines angemessenen und im Ergebnis stärkenden Umgangs damit bleibt im Alltag oft wenig Raum. Mit dem Empowerment-Ansatz wollen wir hier anknüpfen und einen Raum zur Austausch zu einem hilfreichen Rassismusverständnis, zu rassistischen Alltagserfahrungen sowie dem Empowerment-Ansatz bieten.

Der Workshop findet am 21. und 22. September 2016 in der Evangelischen Akademie Bad Boll statt. Als Referentinnen konnten wir Pasquale Virginie Rotter und Verena Meyer gewinnen.

Der Workshop ist ein Angebot im Rahmen der Genderqualifizierungsoffensive (GeQuO), die im Rahmen des Zukunftsplans Jugend stattfindet. Die GeQuO wird von der LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg in Kooperation mit der Themengruppe Jugend des Netzwerks LSBTTIQ Baden-Württemberg veranstaltet und vom Ministerium für Soziales und Integration unterstützt.

Zielgruppe

Women* of Color / Frauen mit Rassismuserfahrungen, die in der Arbeit mit Mädchen bzw. mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen tätig sind

Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung unter www.lag-maedchenpolitik-bw.de/

Kontakt

Ulrike Sammet
LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg, Stuttgart
Tel. 0711 - 838 21 57
info@lag-maedchenpolitik-bw.de

Tagung: Rassismus ohne Rassisten – Zu Erscheinungsformen und den Umgang mit dem alltäglichen Rassismus

10./11. November 2016, Evangelische Akademie Bad Boll

Veranstalter: Evangelische Akademie Bad Boll; Kooperationspartner: Diakonie Württemberg und Projekt IKÖ³, Fachdienst Jugend, Bildung, Migration

Referent*innen: Daniel Bax, Andreas Foitzik, Ines Fischer, Dr. Abdelmalek Hibaoui, Dr. Andreas Hoffmann-Richter, Josephine Jackson, Maria Kechaja, Marjam Kashefipour, Elif Polat, Heinz Georg Rothe

Infos und Anmeldung: www.ev-akademie-boll.de/tagung/521916.html

Beratungskompetenz im Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt und der Vielfalt sexueller Orientierungen

2-tägige Fortbildung, 14.-15. Oktober, Stuttgart-Feuerbach

Die Veranstaltung richtet sich an Beraterinnen und Berater aus allen psychologischen und psychosozialen Feldern in der aktiven Berufspraxis mit mindestens einem Jahr Beratungserfahrung. Sie sind eingeladen ihre Kompetenzen im Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt und der Vielfalt sexueller Orientierungen und Identitäten zu erweitern bzw. zu vertiefen.

Alle weiteren Informationen und das Anmeldeformular gibt es im Anhang oder auf der Homepage: <http://netzwerk-lsbttiq.net/beratung-selbsthilfe>

Kontakt

landesweite-beratung@netzwerk-lsbttiq.net

Rückgrat! beweisen- Rechtsextremismus und Ausgrenzung professionell entgegentreten

Kongress zum Projektabschluss, 17. November, Hochschule Esslingen

Im Projekt „Rückgrat!“ haben über 3 Jahre Forschende der Hochschule Esslingen eng mit Praktiker/innen der offenen und aufsuchenden Jugendarbeit sowie der politischen Jugendbildungsarbeit in vier Bundesländern in einer Praxis-Wissenschaft-Kooperation zusammengearbeitet. Der Fokus lag dabei auf der Entwicklung erfolgversprechender pädagogischer und sozialarbeiterischer Ansätze für die Arbeit mit Jugendlichen, die ablehnende Haltungen entwickeln. Die ganztägige Fachveranstaltung zum Projektabschluss richtet sich an Fachkräfte aus der Jugendarbeit, der Wissenschaft und an Studierende der Sozialen Arbeit. Die Erfahrungen aus dem Projekt werden in Vorträgen und Workshops vorgestellt. Im Anschluss werden die Ergebnisse mit Fachleuten aus Praxis und Wissenschaft diskutiert und gemeinsam überlegt, wie diese sich in unterschiedliche Praxis-Kontexte übertragen lassen.

Weitere Informationen und das ausführliche Programm unter

www.hs-esslingen.de/abschlusskongress-rückgrat

Quelle: www.agjf.de

Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft als Herausforderung der politischen Bildungsarbeit. Pädagogische und didaktische Perspektiven für Multiplikator_innen

Fortbildung, 23.09.2016, 10 – 16.30 Uhr, Köln

Das Thema Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft stellt die politische Bildungsarbeit vor große Herausforderungen. Dabei gibt es unterschiedliche Problembereiche: Wie thematisiere ich Antisemitismus im Allgemeinen und insbesondere mit SchülerInnen mit (zugeschriebenen) muslimischem Hintergrund? Wie soll ich mit provokantem SchülerInnenverhalten im Unterricht, etwa in Bezug auf die Shoa, umgehen? Wie kann der Nahost-Konflikt im Unterricht angemessen thematisiert werden? Wie vermeide ich stigmatisierende Zuschreibungen und würdige das Problem Antisemitismus in seiner ganzen Komplexität?

Diese Schwierigkeiten aufgreifend versucht das Seminar praktische und inhaltliche Herausforderungen rund um das Thema Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft zu reflektieren, ohne dabei rassistische Zuschreibungen zu reaktivieren. Es richtet sich

12. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

vor allem an Personen, die in der schulischen und außerschulischen politischen Bildungsarbeit tätig sind, aber auch an andere Interessierte, die über das Problem des Antisemitismus genauer nachdenken wollen und Anregungen für die Praxis suchen.

Flyer und weitere Informationen zur Veranstaltung unter:

www.jugendsozialarbeit.info/jsa/lagkjsnrw/web.nsf/id/li_anti0816.html

Anmeldungen erbeten an Katja.bauch@koelnische-gesellschaft.de

Quelle: www.jugendsozialarbeit.info

„Jugendsozialarbeit in der Einwanderungsgesellschaft – Wie lösen wir die Integrationsaufgabe?“

Fachtagung, 11. Oktober, Frankfurt am Main

"Zuwanderung nach Deutschland ist kein neues Phänomen. Aktuell ist die Ankunft von jungen geflüchteten Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten allerdings eine große Herausforderung für die Gesellschaft insgesamt, die Politik und auch die Fachkräfte der Jugendsozialarbeit. Unabhängig davon, welchen Aufenthaltstitel sie haben, sind diese jungen Menschen aufgrund ihrer Erlebnisse in besonderem Maße auf unsere Unterstützung angewiesen.

Hierzu kann die Jugendsozialarbeit auf dem Weg in die Einwanderungsgesellschaft mit nachhaltigen Hilfe- und Förderangeboten, die allen jungen Menschen eine Perspektive eröffnen, einen Beitrag leisten.

Welche Aufgaben und Herausforderungen stellen sich für die Jugendsozialarbeit in ihren verschiedenen Handlungsfeldern? Wie kommen wir zu einem aufeinander abgestimmten Handeln von Kommunen, Landes- und Bundesebene? Wo finden sich interessante und hilfreiche Handlungsansätze in der Praxis? Wie kann Jugendsozialarbeit zu einem vernetzten Handeln beitragen und dieses selbst gestalten?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Fachtagung.

Weitere Informationen unter:

[Fachtagung JSA in der Einwanderungsgesellschaft...02016.pdf \(429 kB\)](#)

Anmeldeschluss: 16. September 2016.

Anmeldung unter: raabe@bagejsa.de oder Fax 0711 16489 - 21.

Quelle: KJS-Newsletter Ausgabe 573_2016, www.bagkjs.de

„Laut(er) werden? Rassismuskritische und migrationspädagogische Herausforderungen angesichts gesellschaftlicher Gewaltverhältnisse“

2-tägige Tagung, 14.-15. Oktober, TU Dortmund

IDA-NRW in Kooperation mit dem Center for Migration, Education and Cultural Studies an der Uni Oldenburg, der TU Dortmund und der Mobilen Beratung im Regierungsbezirk Münster. Gegen Rechtsextremismus, für Demokratie (mobim), die vom 14. bis 15. Oktober 2016 an der TU Dortmund durchgeführt wird.

12. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Inhaltlich beschäftigt sich die Tagung mit den gesellschaftlichen Herausforderungen angesichts von Flucht, Migration und Rassismus und der Frage, wie rassismuskritisches Intervenieren im öffentlichen Raum hörbarer werden kann.

Weitere Informationen zu Tagung und Anmeldung unter:

www.ida-nrw.de/veranstaltungen/veranstaltungen-kopie-kopie.html

SAVE THE DATE: Fachtagung zu migrantischer Selbstorganisation, struktureller Diskriminierung und politischer Bildung im Kontext Flucht und Asyl **Fachtagung, 16. / 17. November, Jugendherberge Wiesbaden**

Die Fachtagung wird einerseits auf Herausforderungen der Selbstorganisation von Migrant_innen und dabei auf Diskriminierung und strukturellem Rassismus eingehen. Gleichzeitig wird ein Raum zur Vernetzung und zum Austausch dieser Organisationen geschaffen und Stimmen und Perspektiven von Geflüchteten sichtbar gemacht. Mit der Tagung wird ein Beitrag geleistet, Bedürfnisse von Migrant_innen in die politische Meinungsbildung einzubinden und damit auch Handlungsoptionen für die politische Bildung zu erarbeiten.

Infos und Kontakt:

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA)

Michel Jungwirth

Tel: 02 11 / 15 92 55-65

michel.jungwirth@idaev.de

www.IDAeV.de

„10 Jahre AGG - Antidiskriminierung in die Fläche bringen“

20. Oktober 2016, 18 bis 20 Uhr, Haus der Katholischen Kirche, Königstraße 7, Stuttgart

Mit Sozialminister Manne Lucha und Christine Lüders, Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Veranstalter sind

- Landesnetzwerk Antidiskriminierung Baden-Württemberg
- Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
- Demokratiezentrum Baden-Württemberg
- „Netzwerk Antidiskriminierung e.V. Region Reutlingen/Tübingen“
- Antidiskriminierungsbüro Stuttgart

Die Veranstaltung richtet sich an ein Fachpublikum aus dem Bereich Antidiskriminierung und Präventionsarbeit sowie an Vertreter_innen der Landespolitik und der Kommunen.

In Baden-Württemberg ist die Antidiskriminierungsarbeit noch ein junges Arbeitsfeld. In verschiedenen Kommunen sind inzwischen Netzwerke entstanden, in manchen gibt es auch bereits Beratungsangebote. Diese Netzwerke und Beratungsstellen haben sich „Landesnetzwerk Antidiskriminierung“ zusammengeschlossen, das neben dem kollegialen Austausch auch als Ansprechpartner für die Landespolitik dienen soll.

Mit der Veranstaltung soll dem Thema in der Landespolitik und der neuen Regierung stärker zum Thema gemacht und die Arbeit vor Ort vorgestellt werden.

12. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Veranstaltungsreihe des Netzwerks Anti-diskriminierung e.V. – Region Reutlingen/Tübingen

Im Herbst/Winter organisiert das Netzwerk Antidiskriminierung mehrere Veranstaltungen. Unter anderem

Fortbildung für pädagogische Fachkräfte und Interessierte: Geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung in der Arbeit mit Jugendlichen, Freitag, 18. November 2016

Vortrag und Buchvorstellung: 'Selbsthass & Emanzipation. Das Andere in der heterosexuellen Normalität', Mittwoch, 2. November 2016

Podium „Diskriminierung von Frauen mit Kopftuch auf dem Arbeitsmarkt“, voraussichtlich 14.12. mit Albert Scherr u.a.

Film und Gespräch zu Racial Profiling: „I.D. without Colours“, voraussichtlich November

Weitere Infos auf: <http://netzwerk-antidiskriminierung.de/>

„Pädagogisches Handeln in der Einwanderungsgesellschaft“ – Weiterbildung für Trainer_innen und Berater_innen“

Mehrmodulige Weiterbildung in Kooperation mit dem Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW, Hamburg

Von Mai 2017 bis Juni 2018 bietet die Hochschule für angewandte Wissenschaft Hamburg das zweite Mal diese Weiterbildung an, die in Baden-Württemberg vom Paritätischen Jugendwerk und anderen Verbänden und Einrichtungen entwickelt wurde und eng mit dem Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik verbunden ist. Die Leitung haben Annita Kalpaka und Andreas Foitzik.

Weitere Informationen unter:

www.zepira-hamburg.de/bildungsangebot/paedagogisches-handeln-in-der-einwanderungs-gesellschaft/allgemein/

Materialien

"Was postest Du? Politische Bildung mit jungen Muslim_innen online"

Handreichung zur politischen Bildungsarbeit

Der Verein ufuq e.V. hat sein 2-jähriges Projekt „Was postest du? Politische Bildung mit jungen Muslim_innen“ mit der Veröffentlichung einer Handreichung für Jugendarbeit und Schule abgeschlossen. Sie fasst die Ergebnisse aus dem Projekt zusammen und zeigt Ansätze der politischen Bildung, die mit jungen Muslim_innen online entwickelt werden können.

Download unter:

www.ufuq.de/pdf/Was_postest_du_ufuq_Publikation_Onlineversion.pdf

Kontakt:

Ufuq e.V

Tel.: 030-98 34 10 51

info@ufuq.de

www.ufuq.de

"Gekommen - Willkommen – Geblieden. Was nun?“ - Herausforderungen und Potentiale der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Praxis mit jungen Geflüchteten

Dokumentation eines Fachforums des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V. vom 10. Dezember 2015

Download unter:

www.jugendsozialarbeit-evangelisch.de/2016/07/29/fachforum-offene-kinder-und-jugendarbeit-10-12-2015/

Markus Metz, Georg Seeßlen: Hass und Hoffnung. Deutschland, Europa und die Flüchtlinge

„Vom »Flüchtlingsansturm«, von »Wellen«, »Strömen« und vor allem von einer »Flüchtlingskrise« ist allerorten die Rede. Doch in der Krise sind die beiden großen Projekte, die nach dem Zweiten Weltkrieg unsere Breiten bestimmten: Das Projekt »Demokratie«. Und das Projekt »Europa«. Beides steht, wie man so sagt, derzeit auf der Kippe. Allerdings werden die Demokratie und Europa nicht etwa von den Flüchtlingen bedroht, ganz im Gegenteil: Sie sind es ja gerade, die auf ein demokratisches, humanes Europa hoffen, bevor sie zum »Problem« erklärt werden und ihnen Hass entgegenschlägt. Es sind die Reaktionen auf die Flüchtlinge, die deutlich machen, wie sehr sich die Projekte »Demokratie« und »Europa« bereits in Fiktion und Maskerade aufgelöst haben.“

Verlag Bertz + Fischer

9,90 €

260 Seiten, Februar 2016, 260 Seiten, 19 Fotos, Paperback, 10,5 x 14,8 cm

ISBN: 978-3-86505-737-2

Weitere Informationen und Bestellmöglichkeit:

www.berzt-fischer.de/product_info.php?products_id=478

Warum Menschen fliehen

Dossier zum Thema Fluchtursachen von iz3w

„Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört“ – dieser Slogan von Flüchtlingsorganisationen mag nicht für alle Geflüchteten uneingeschränkt zutreffen, aber er benennt die Mitverantwortung der mächtigen Länder des Globalen Nordens. Mittels selbst oder stellvertretend geführter Kriege, durch Rüstungsexporte, Umweltzerstörung oder Ausbeutung sorgen westliche Staaten ganz erheblich mit dafür, dass viele Menschen keine Zukunft mehr am Ort ihrer Herkunft sehen. Ihre Fluchtgründe sind immer triftig, auch dann, wenn der Westen unbeteiligt ist. Denn „niemand flieht ohne Grund“, wie es ein anderer Slogan der Refugee-AktivistInnen auf den Punkt bringt.

In unserem Dossier fragen wir: Welche Fluchtursachen werden vom globalen Norden geschaffen? Wer kommuniziert in welchem Interesse welche Fluchtgründe? Und wie wird die aus dem antirassistischen Spektrum stammende Forderung „Fluchtursachen bekämpfen!“ mittlerweile von der Politik zur Abwehr von Flüchtlingen missbraucht? Der **südnordfunk** – die monatliche Radio-Magazinsendung des iz3w – ergänzt das Dossier mit Podcasts rund um das Thema Fluchtursachen. Nachzuhören auf iz3w.org

Zur Bestellmöglichkeit: www.iz3w.org/zeitschrift/ausgaben/356_fluchtursachen

Michael Weis, Maria Mariscal de Körner, Stefan Lutz-Simon (Hrsg): Praxishandbuch Migrationspädagogische und rassismuskritische Jugendarbeit- Konzepte und Best-Practice-Beispiele aus Würzburg

Der von und für Praktikerinnen und Praktiker(n) zusammengestellte Sammelband bildet die vielfältige Bandbreite der aktuellen Praxis migrationspädagogischer und rassismuskritischer Jugendarbeit am Beispiel Würzburgs ab. Pädagoginnen und Pädagogen, die (schulisch oder außerschulisch) in diesem Praxisfeld tätig sind, erhalten wertvolle inhaltliche und methodische Anregungen für ihre tägliche Arbeit. Die einzelnen Beiträge sind dabei praxisnah und erfahrungsbezogen geschrieben.

Nach einer Einführung in das Thema beleuchtet der Band den aktuellen theoretischen Diskurs der Migrationspädagogik und stellt zahlreiche Praxisbeispiele zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, zu Qualifizierungsangeboten für MultiplikatorInnen sowie zur verbandlichen Jugendarbeit vor. Beiträge zum Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft, zum Alltagsrassismus und zur Pädagogik der Shoa bilden den Abschluss.

Wochenschauverlag

24,80 €

Reihe Praxishandbuch, 240 Seiten, 2015, Broschur

ISBN: 978-3-7344-0067-4

Weitere Informationen und Bestellmöglichkeit:

www.wochenschau-verlag.de/praxishandbuch-migrationspaedagogische-und-rassismuskritische-jugendarbeit.html

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Hetze gegen Flüchtlinge in sozialen Medien. Handlungsempfehlungen

Immer mehr Hetze, Gewaltaufrufe und andere Formen der Stimmungsmache gegen Geflüchtete finden sich in den so genannten sozialen Medien. Um wirksam etwas dagegen zu unternehmen, hat die Amadeu Antonio Stiftung Handlungsempfehlungen zum Umgang mit dieser Form der Gewalt herausgebracht.

www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6059/hetze-gegen-fl-chtlinge-in-sozialen-medien-handlungsempfehlungen.html

2016, Berlin, 16 S., Sachinformation, Broschüre

Download: [www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/#Soziale Netzwerke](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/#Soziale_Netzwerke)

10 Jahre AGG: Informationssammlung, Einschätzungen und Stellungnahmen

Evaluation des AGG im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS)

Zum zehnjährigen Jubiläum hat die ADS das AGG vom „Berliner Büro für Recht und Wissenschaft“ und der Rechtswissenschaftlerin Christiane Brors von der Universität Oldenburg evaluieren lassen.

Informationen und Links:

Studien der ADS Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Evaluation des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes. Büro für Recht und Wissenschaft GbR mit wissenschaftlicher Begleitung von Prof. Dr. Christiane Brors

www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/AGG/AGG_Evaluation.html?nn=6575434

Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Diskriminierung in Deutschland 2015. Umfrage

www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Aktuelles/DE/2016/20160419_PK_Umfrage.html

Info-Brief der Landesstelle — gegen Diskriminierung „10 Jahre Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz“

Die Landesstelle für Gleichbehandlung — gegen Diskriminierung (LADS) des Landes Berlin hat einen Infobrief in Leichter Sprache veröffentlicht. Er informiert über Diskriminierung und den Inhalt des AGG sowie über Möglichkeiten, sich gegen Diskriminierung zu wehren.

www.berlin.de/lb/ads/_assets/ueber-uns/infobrief/2016/lads-infobrief-leichtesprache-august-2016.pdf

Einschätzungen und Stellungnahmen von Verbänden aus der Antidiskriminierungsarbeit

Einige Verbände aus dem Bereich der Antidiskriminierungsarbeit haben Einschätzungen zur Wirksamkeit des AGG vorgenommen. Sie begrüßen zwar durchweg die positive Wirkung des AGG dahingehend, dass es Diskriminierung als gesellschaftliches Phänomen sichtbar gemacht habe, sehen jedoch, wie die von der ADS beauftragte Evaluation, in zahlreichen Punkten Nachbesserungsbedarf zugunsten der von Diskriminierung negativ betroffenen Menschen. Wer an dieser Stelle an weiteren Informationen interessiert ist, findet hier die Links zu den einzelnen Stellungnahmen zum Nachlesen.

Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e. V.: [http://www.verband-binationaler.de/index.php?id=742&tx_ttnews\[tt_news\]=99&cHash=ab6dd86a82e8f1799e9c5eee9250316](http://www.verband-binationaler.de/index.php?id=742&tx_ttnews[tt_news]=99&cHash=ab6dd86a82e8f1799e9c5eee9250316)

12. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Deutsches Institut für Menschenrechte: www.institut-fuer-menschenrechte.de/aktuell/news/meldung/article/10-jahre-agg-den-menschenrechtlichen-schutz-vor-diskriminierung-in-deutschland-weiterstaerken/

Internationale Gesellschaft für Diversity Management (idm): www.idm-diversity.org/files/PM_idm_10%20Jahre%20AGG_220816.pdf

Opferperspektive e. V.: www.opferperspektive.de/aktuelles/10-jahre-agg-in-brandenburg-ein-diskriminierungsschutz-mit-luecken

Netz gegen Rassismus: www.netz-gegen-rassismus.de/veroeffentlichungen.php
Aus der Pressemitteilung des NgR

Quelle: IDA e.V. Infomail_04/2016 www.IDAeV.de

Sonstiges

Queerfugees

Das LGBTIQ*-Filmprojekt Queerfugees ist auf der Suche nach Interviewpartner_innen

„Queerfugees ist ein Dokumentarfilmprojekt von LGBTIQ*- über LGBTIQ*-Menschen aus ihrer speziellen Sicht auf dem Weg nach Deutschland. Das Filmprojekt des Medienprojekts Wuppertal und SCH Düsseldorf sucht hierfür Menschen, die ihre Erfahrungen mit uns teilen möchten. Der Film soll anschließend für die Antidiskriminierungs- und Aufklärungsarbeit auf DVD und auf dem YouTube-Kanal des Medienprojekts Wuppertal im Rahmen der Filmreihe „Hin und weg“ über Flucht und Folgen veröffentlicht werden: <http://tinyurl.com/hdj958c>.

Fragen, die uns beschäftigen, sind: War euch eure Identität im Weg oder hat sie euch Vorteile verschafft? Konntet ihr auf dem Weg ihr selbst sein? Habt ihr erlebt, dass unter den Flüchtlingen die Geschlechtergrenzen verschwunden sind, weil andere Dinge mehr zählten?

Uns ist klar, dass wir keine Vorstellung davon haben, was ihr durchgemacht habt. Wir wagen uns daher so sensibel wie möglich und in eurem Tempo an das, was ihr erzählen möchtet. Wir respektieren eure Wünsche und Grenzen und nichts ist wichtiger, als eure Würde zu wahren.

Solltet ihr nur anonym erzählen wollen, können wir euch im Film unkenntlich machen. Ihr habt natürlich bis zum Schluss das Recht zu entscheiden, was veröffentlicht werden darf. Wir freuen uns sehr, wenn ihr euch an diesem Projekt beteiligen möchtet. Schickt bitte eine E-Mail an info@queerfugees.de oder an info@medienprojekt-wuppertal.de .“

Quelle: IDA e.V. Infomail_03/2016, www.IDAeV.de

Vom Aufbrechen und Ankommen

Neue Website präsentiert Kinder- und Jugendfilme zum Themenkomplex Flucht und Migration

97 Filme zum Thema Migration präsentiert das Deutsche Kinder- und Jugendfilmzentrum auf seiner neuen Microsite www.migration-im-film.de. Die Seite ist ein spezielles Angebot für die Filmbildung und für den Einsatz in der filmkulturellen Arbeit.

Neben den für die Filmbildung relevanten Filmempfehlungen bietet die Website auch einen Überblick an Projekten, Links zu didaktischen Materialien sowie Hintergrundinformationen, wie etwa Literaturtipps und Adressen von Filmanbietern.

Für eine differenzierte und vertiefende Auseinandersetzung mit dem Themenfeld sind die Filme nach vielschichtigen Aspekten aufgefächert: „Begegnung der Kulturen“, „Fluchterfahrungen“, „Auswanderung“ (gestern und heute), „Menschenrechte“, „Asyl“ oder „Xenophobie“. Denn zwischen existenzieller Not und der Sehnsucht nach einem besseren Leben gibt es ein breites Erzählspektrum, das die aktuelle politische Auseinandersetzung um kulturelle und pädagogische Dimensionen erweitert.

Die Filmauswahl auf der Website zeigt vor allem, dass man sich dem Thema auf vielfältige Weise nähern kann: nicht nur anhand von dramatischen Flüchtlingsschicksalen, sondern auch sehr unterhaltsam, wie etwa im Film „Almanya“, der Chronik einer „Gastarbeiterfamilie“ aus der Türkei. Berücksichtigt werden dabei ebenso der historische

12. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Rückblick auf „Die andere Heimat“ von Edgar Reitz oder reizvolle Vergleiche mit Filmklassikern wie „Tee im Harem des Archimedes“.

Zugleich deutlich werden die vielfältigen Gründe, die Menschen dazu bewegen, ihre angestammte Heimat zu verlassen und die Erfahrungen die sie in fremden Kulturen machen. Exemplarisch genannt seien hier „Mediterranea - Refugees Welcome?“, „Deine Schönheit ist nichts wert“ oder „The Immigrant“.

Zur Auswahl gehören auch Filme, die von den Schwierigkeiten der Integration handeln, wie z.B. „Die Fremde“ oder „Fightgirl“. Um schleppende Asylverfahren und Abschiebungen geht es in „Weil ich schöner bin“ oder „Bread and Roses“.

Schließlich thematisieren eine ganze Reihe von Arbeiten aller Genres den sogenannten „Culture Clash“ und die Suche nach einer Identität zwischen verschiedenen Kulturen, wie etwa die autobiografische Comicverfilmung „Persepolis“ von Marjane Sartrapi oder „Geh und lebe“.

Eine kleinere Auswahl speziell an Kinderfilmen zum Thema Migration ist übrigens auch auf der Seite www.kinderfilmwelt.de zu finden, beispielsweise so wichtige wie „Bekas“, „Deine Schönheit ist nichts wert“, „Paddington“ oder „Lola auf der Erbse“.

„Dies ist keine Burka“

Blog

Auf dem Blog kleinerndrei.org gibt es einen sehr guten Blogbeitrag über die aktuelle Debatte um das sog. Burka-Verbot mit vielen Angaben zum Weiterlesen:

<http://kleinerndrei.org/2015/09/dies-ist-keine-burka/>

flucht.punkt

Plakatausstellung der Bildungsstätte Anne Frank

Eine Juryauswahl von Plakaten zum Thema flucht.punkt

www.facebook.com/Bildungsst%C3%A4tte-Anne-Frank-119259598130965/photos/?tab=album&album_id=1112686868788228

Praxisschock im Flüchtlingsheim

Artikel aus **KONTEXT:WOCHENZEITUNG**, Ausg.283 vom 31.08.2016

www.kontextwochenzeitung.de/gesellschaft/283/praxisschock-im-fluechtlingsheim-3846.html

Reutlinger Erklärung zu den Ereignissen vom 24. Juli 2016

In Reutlingen wurde am 24. Juli 2016 eine Frau von einem syrischen Flüchtling nach einem Streit getötet. Die bisherigen Ermittlungen lassen auf eine Beziehungstat schließen. Asylpfarrerin Ines Fischer, ehemaliges Mitglied im Sprecherrat des Flüchtlingsrats BW, und Günter Jung vom AK Flüchtlinge in Reutlingen haben im Namen der Reutlinger Ehrenamtlicheninitiativen dazu eine Erklärung veröffentlicht, in der zu besonnenen Reaktionen und zur differenzierten Wahrnehmung aufgerufen wird.

<http://fluechtlingsrat-bw.de/files/Dateien/Dokumente/INFOS%20-%20Fluechtlingsarbeit%20BW/2016%20Kreise/Stellungnahme%20AK%20Fluechtlinge%20und%20Asylpfarramt%20zu%20den%20Ereignissen%20in%20Reutlingen%20am%2024.7.-1.pdf>

Stellenangebote